



Die Mitglieder der Gruppierung GRSA auf dem Weg zur Sillerenbahn. Hans Schneuwly und Nathalie genießen die Sonne auf der Piste.

BILD LINKS: MARIA STEINMAYR, BILD RECHTS UND KLEINES FOTO: ZVG/GRSA

# «Heute leiht mir Sandrine ihre Augen»

**ADELBODEN** In Adelboden sah man letzte Woche vermehrt rote und gelbe Skijacken durchs Dorf ziehen – immer paarweise unterwegs. Auch auf der Piste waren sie als Tandems anzutreffen. Der Grund: Vom 3. bis zum 9. März wurde hier zum vierten Mal ein Skilager für Blinde und Sehbeeinträchtigte durchgeführt.

MARIA STEINMAYR

Hans Schneuwly, gekleidet in einer gelben Jacke, ist von Geburt an sehbehindert. Im Laufe der Jahre nahm seine Sehkraft weiterhin ab, sodass heute nur noch zwischen fünf und zehn Prozent übrig sind. Das reicht nicht mehr aus, um alleine Ski zu fahren.

Viele Menschen, die erblinden oder deren Sehkraft nachlässt, geben den Schneesport auf. Schneuwly hingegen begab sich auf Lösungssuche – erfolgreich. Über eine Blindenschule stiess er auf die Vereinigung «Groupement Romand de Skieurs Aveugles et malvoyants» (GRSA). Diese ermöglicht sehbehinderten und blinden Menschen, trotz ihrer Beeinträchtigung Ski zu fahren. Seit vielen Jahren ist Hans Schneuwly nun schon Mitglied des Verbands und

hat auch das diesjährige Skilager in Adelboden mitorganisiert.

## Richtungsansage per Funk

Die GRSA hat ihren Sitz in der Romandie. Die meisten Mitglieder kommen aus den westschweizer Kantonen, es gibt aber auch Mitglieder aus der deutschsprachigen Schweiz. Derzeit hat die GRSA fast 300 Mitglieder, darunter 150 Aktive in den Bereichen Alpin, Langlauf und Jugend. Das Hauptziel ist, wie es auf Französisch heisst, «le Plaisir» – der Spass am gemeinsamen Skifahren. Seit nunmehr 55 Jahren bietet der Verein das sogenannte Tandemskifahren an. Ein Guide (in roter Jacke) fährt dabei immer gemeinsam mit einer beeinträchtigten Person (in gelber Jacke). Die beiden sind über ein Mikrophon in Kontakt. Bei sehbehinderten Personen fährt der Guide vor und gibt zusätzliche Anweisungen über Funk. Der ihm Folgende kann bestimmte Bewegungen erkennen und weiss so, in welche Richtung er fahren muss. Bei blinden Personen fährt der Guide hinterher und gibt alle Anweisungen über das Funkgerät. Bei Kurven kommt es auf die Intonation an. «Liiiiinks» steht für eine langgezogene Links-

kurve, «rechts» für eine kurze Rechtskurve. Aber auch auf Hügelkanten oder die sich ändernde Steilheit muss hingewiesen werden. «Die Modulation der Stimme zeigt mir die Piste», sagt Schneuwly. Bei sehr guten, sicheren Skifahrern und leerer Piste kann der Guide entscheiden, das Kommando «Libre» zu geben. Dies bedeutet freie Fahrt und soll ein noch intensiveres Freiheitsgefühl ermöglichen.

## Das Miteinander steht im Vordergrund

«Bei uns geht es vorrangig um das Miteinander», erzählt Hervé Richoz, einer der Sehbehinderten und zuständig für die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Da alle im gleichen Hotel untergebracht sind und die Woche gemeinsam verbringen, ist das Gesamterlebnis intensiver als zum Beispiel mit einem Lehrer der Skischule. Dafür wird auch eigens ausgebildet.

«Meine Tochter hat eine Sehbeeinträchtigung, so kam ich auf die Idee, mich zum Guide ausbilden zu lassen. Für mich fühlt sich diese Woche wie Skiferien an, wir haben sehr viel Spass», sagt Nathalie, die bereits seit fünf Jahren dabei ist. Insgesamt nehmen knapp

60 Personen am Skilager in Adelboden teil. Das Alter der TeilnehmerInnen ist bunt gemischt, nur für Kinder und Jugendliche gibt es eigene Veranstaltungen. Die Guides und betreuten Personen wechseln täglich untereinander. Da das skifahrerische Können unterschiedlich ist, bleibt es so für alle interessant. «Heute leiht mir Sandrine ihre Augen», lacht Hervé Richoz, bevor er sich gemeinsam mit ihr auf den Weg zur Sillerenbahn macht.



Das Tandem am Start der Weltcupspiste.